

An die Mitglieder des
Hirschauer Ortschaftsrats und des Gemeinderats Tübingen

Hirschau, den 18.11.2009

Die Entscheidung über den Hirschauer Baggersee

Sehr geehrte Damen und Herren,

Im November 2009 sollen der Hirschauer Ortschaftsrat, der Planungsausschuss des Tübinger Gemeinderats und zum Schluss der Gemeinderat selbst über die von der Stadtverwaltung vorgeschlagenen Veränderungen am Hirschauer Baggersee beschließen. **Bevor Sie als die gewählten Vertreter der Tübinger Bevölkerung abstimmen, sollten Sie die Bedeutung Ihrer Abstimmung und die ökologischen und finanziellen Folgen gründlich überdenken und auch die Auffassung eines großen Teils ihrer Wählerinnen und Wähler, die diesen Plan ablehnen, genau prüfen. Keiner soll nachher sagen, er habe nicht gewusst, was die Umgestaltung des Sees bedeutet.**

Zum Verständnis zunächst ein kurzer Rückblick.

Anfangs der 1970er Jahre erschöpften sich die genehmigten Abbaugelände für den Neckarkies. Nach und nach wurde der Kiesabbau eingestellt. Die aufgegebenen Seen wurden einer anderen Nutzung zugeführt. Der See auf Gemarkung Bühl erschien in naturschützerischer Hinsicht erheblich wertvoller als der mitten in einem emissionsstarken Industriegebiet gelegene Hirschauer See. Deshalb sollte der Hirschauer See für die Freizeitnutzung freigegeben werden. Diesem Grundgedanken entsprechend wurde am Hirschauer See das Baden, Zelten und Feiern lange geduldet. Da der See für Autos zugänglich war, kamen immer häufiger Gruppen mit Bierzelten, lauter Musik, viel Alkohol und großen Grillfeuern, die viel Müll hinterließen. Es war nicht mehr zum Aushalten. Die im Zuge der Renaturierung angelegten Schilfzonen und Gehölze schienen chancenlos zu sein. Erst als die Zugänge versperrt, wildes Parken reduziert, um den See ein tiefer Graben ausgehoben und schließlich ein Müllcontainer aufgestellt wurden, verbesserte sich die Situation langsam. Ein anderes Publikum von Anglern, Fahrradfahrern, Naturliebhabern und einigen Nudisten schonten den See und pflegten ihn. So konnte er sich langsam erholen, Flora und Fauna entwickelten sich und aus dem See wurde eine Idylle. Da der See aber ohne Zufluss und

Abfluss ist, wird er in einer gewissen Zeit austrocknen und verlanden. Man kann das gut bei den benachbarten Hirschauer Seen beobachten.

Inzwischen gibt es, wie an allen anderen Baggerseen im Land, dort auch textilfreies Baden, gegen das sich Stimmen erhoben haben. Und es gibt auch Gruppen, die den See für ihre Zwecke umgestalten wollen. So wurde das Planungsamt 2007 beauftragt, einen Plan zu machen. Die Bevölkerung interessierte das zunächst wenig. Es gab kein Geld für ein so großes Vorhaben und so geschah nichts. Als jedoch im Zuge der Finanzkrise von der öffentlichen Hand viel Geld auf Pump für Konjunkturprogramme bereitgestellt wurde, zog Tübingen seinen alten Plan hervor und hatte damit Erfolg: Für den Hirschauer Baggersee sollte es Geld geben.

Wie ist der gegenwärtige Zustand am See?

Er wird einvernehmlich genutzt von naturliebenden Spaziergängern und Anglern zu jeder Jahreszeit und von Badenden im Sommer. Zu nennenswerten Konflikten oder Unfällen ist es in den letzten 30 Jahren dort nie gekommen. Ein wirklich großes Ärgernis ist das wilde Parken. Außerdem fühlen sich einige Hirschauer im Sommer verdrängt, weil die Liegeplätze alle belegt sind und sie sich nicht zusammen mit textilfrei Badenden dort aufhalten wollen.

Was sieht der vorliegende Plan (Beschlussvorlage 462/2009 vom 12.11.2009) nun vor?

Wie in der Vorlage (S. 4, Z.11 ff) erwähnt, wurde der Plan im Eilverfahren aktiviert. Man spricht dort von „Verbesserungen, Aufwertungen, Umwandlungen“ (S.2,2). Geschaffen werden sollen große Liegeflächen, ein angelegter Treffpunkt für Gruppen, neu anzulegende Wege auf der Halbinsel und von der Pflanzung von Bäumen am Ostufer, wo eigentlich schon genug stehen, wenn keine gefällt werden.

Was werden die Folgen dieses Plans sein?

Niemand kann in die Zukunft schauen, wir können jedoch den Epple-See in Hirschau mit dem Epple-See in Kirchentellinsfurt vergleichen und daraus Schlüsse ziehen.

	Kirchentellinsfurt	Hirschau
Wiesen- und Liegeflächen	25 000 m²	15 000 m² (S.6, Z.12 ff) (bisher: 3 400 m ²)
Wasserfläche	200 000 m²	85 000 m²
Wassermenge	900 000 m³	340 000 m³
Wasser pro Badegast (m³)	300 m³	??? (bisher 340 m ³)
Besucher an einem Sommertag	5000 – 7000	??? (bisher: ca. 700)
benötigte Parkfläche	Parkplatz der Gem. + wildes Parken überall	??? (bisher: Industriestr/Rittw. + wildes Parken überall)
Pflegemaßnahmen pro Jahr	70 000 - 80 000.- €	5 000.- € (S.6,Z.13 f)

Aus den vorhandenen Zahlen und Fakten ergibt sich:

1. Die Liegefläche wird mehr als vervierfacht.
2. Mehr Platz zieht mehr Leute an. Diese werden nicht nur aus Hirschau kommen, denn der Baggersee ist in der württembergischen Badeseekarte und im Internet aufgeführt.
3. Die Belegung des Sees ist größer als die in Kirchentellinsfurt.
4. Die Wasserqualität wird dadurch stark beeinflusst.
Schon heute, bei weniger Besuchern, beginnt nach ca. 10 Sommersonnentagen in Folge eine deutliche Wasserverschlechterung mit Algenbildung (in Kirchentellinsfurt nach ca. 14 Tagen, da der See größer ist).
5. Ein erhöhter Besucherstrom zieht ein deutlich erhöhtes Verkehrsaufkommen nach sich, ohne dass dafür Parkplätze vorhanden sind.
6. Sanitäre Einrichtungen sind nicht vorgesehen.
7. Die Haftungsfrage bei einer Bereitstellung von Liegeflächen dieses Ausmaßes ist nicht geklärt.
8. Die Pflegekosten in Hirschau werden mit 5 000.- € im Jahr (S. 6,Z 13f) viel zu niedrig angesetzt.

Neben diesen offensichtlichen Folgen enthält der neueste Plan (der 3. innerhalb von 2 Monaten) weitere **gravierende Widersprüche und Ungereimtheiten.**

Flachwasserzonen / Schilfschutz:

- Die Flachwasserzone wurde vom KFV beantragt, dagegen bestehende Bedenken wurden von ihm selbst ausgeräumt (S.3, Z.6f), **nicht** von **unabhängigen Fachleuten.**
- Über diese Maßnahme sollte auch **nicht beschlossen** werden, **bevor** das notwendige Wasserrechtsverfahren (S.4, Z.20) **abgeschlossen** ist.
- Das Einbringen von „Krautpflanzung“ (Anlage 3 oben) beschleunigt den Bewuchs und die Verlandung des Sees, wie man es am kleinen See beim Wehr sehen kann.
- Eine Flachwasserzone direkt vor einer Liegewiese ist ein idealer Badeplatz für kleine Kinder. Es wird also zu Konflikten kommen.
- Ebenso ist ein Schilfschutz in unmittelbarer Nähe zu den Liegewiesen nicht realistisch. Der See ist klein! Alles liegt sehr nah beieinander.
Die „Schutzgräben“ (50 cm tief, 2 m breit) sind ideale Kanäle für Kanus, die Grabentiefe lädt zu Schlamm Schlachten ein, wie sie früher am See üblich waren (vgl. dazu auch die Bedenken des LNV S.3, Z.27 ff).
- Das Schilf verlandet stetig weiter wie bisher und müsste jährlich neu ausgebagert werden.
- Für die Flachwasserzone müssen mindestens 50 LKW-Ladungen mit Kies herangekarrt werden.
Bevor dies erfolgen kann, muss eine mögliche Kontaminierung des vorgesehenen Neckarkieses durch ein Gutachten untersucht und die Gefahr der Verwirbelung des Wassers mit der möglicherweise toxischen Bodenschicht im Westteil des Sees ausgeschlossen werden.
An der vorgesehenen Stelle gibt es bis jetzt nur Pfade, die LKWs werden also eine Schneise der Zerstörung hinterlassen.

Wegebau / Anlegestelle:

- Der Plan sieht keine Mittel für einen Rundweg vor (S.5, Z.6). Dagegen wird in den Wegebau auf der Halbinsel (S.4,3 und Anlage 1) kräftig investiert.
- Die alte Anlegestelle soll für 42 000.- € attraktiver werden. Sie könnte so zu einem ungestörten, nicht einsehbareren Treff für jedermann zu jeder Tages- und Nachtzeit und zu allen Jahreszeiten werden, 1 Gehminute entfernt von Autos, die im Rittweg parken.

Nimmt man alle Vorschläge der Verwaltung (S. 5, 4) zusammen, ergibt sich folgendes Bild:

Konflikte werden eher geschaffen als reduziert.

Der Schutz der Schilfzonen und die Flachwasserzone sind problematisch.

Die Ausweitung der Liegeflächen kommt nur den Badenden zugute, nicht allen Erholungssuchenden.

Die Auslichtungen werden v.a. zur Schaffung von Liegeflächen vorgenommen, der verbesserungswürdige Weg auf der Südseite bleibt wie er ist.

Durch die Maßnahmen werden mehr Leute angelockt, ohne reparierte Wege, aber mit einem schön ausgebauten Treffpunkt in Autonähe, mit großen Liegeflächen, aber ohne Klos, ohne Parkplätze – und das alles für eine (limnologische) „Pfütze“ (Frau Krommes und Herr von Winning) von 700m Länge und zwischen 30 und 170 m Breite.

<p>Was kann diesen finanziellen Einsatz mit zerstörerischen ökologischen und logischerweise finanziellen Folgen vielfältiger Art rechtfertigen?</p>
--

Dies ist die Frage, die Sie sich stellen müssen – denn: Keiner kann nachher sagen, ich habe all das nicht gewusst.

Bürgerinitiative Hirschauer Baggersee aktuell

Roswith Binder
Im Öschle 27
Hirschau

P.S.: Die BI Hirschauer Baggersee – aktuell ist nach wie vor der Meinung, dass Pflegemaßnahmen am See – Ausbesserung des Rundwegs und Auslichten vor allem am Süd- und auch am Nordufer sinnvoll sind. Dafür sollten die im Haushalt bereitgestellten Gelder für dieses und nächstes Jahr reichen.

Weitere Informationen (und die graphische Darstellung der Ausweitung der Liegeflächen) finden Sie unter: [www. baggersee-hirschau-aktuell.de](http://www.baggersee-hirschau-aktuell.de)